



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
Allgemeines Anzeiger- von der oberen Nagold.

Einrückungsgebühren für Kleinanzeigen bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1/2spaltige Zeile ober deren Raum. Werbenbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Tagespolitik.

Aus der Hauptversammlung des evangelischen Bundes in Ulm verdient noch der Rede des Superintendenten Dr. Meyer in Zwickau, in welcher er gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes sprach, gedacht zu werden. Die markantesten Stellen seiner Rede waren folgende: Jesuitismus und Christentum sind voneinander so fern wie Mitternacht und Mittag. In die Kirche, die ohne Jesuiten nicht auszukommen meint, fällt die Anklage des Herrn hinein: So lange bin ich bei euch und ihr kennt mich nicht. Der Orden Jesu meinte den Katholizismus zu retten und hat ihm doch die schwersten Wunden gebracht, so daß die Pariser Universität recht behielt, als sie ihn den Zerstörer der Kirche nannte. Unser deutsches Volk kann den Jesuitismus nie lieben. Welcher Deutsche freute sich nicht an der stolzen Reihe großer Männer, die aus dem Volk hervorgegangen sind, Luther, Franke, Schleiermacher, Kant, an der Zahl seiner Dichter: Goethe, Schiller, Herder? An den herrlichen Gestalten Kaiser Wilhelm I. und Bismarcks? Wer blühte nicht stolz auf das rege Leben der Gegenwart in Wissenschaft und Technik? Gegenüber dieser Fülle der Geschichte muß der Jesuit uns Deutschen als störender Schleicher erscheinen. Unser Volk ist seiner ganzen Anlage nach ein geborener Keger. Daß es sich 1870 zu einheitlicher Macht zusammengeschlossen hat, ist den Jesuiten die größte Widerwärtigkeit; doch darf unser stolzes Reich nie zum Jesuitenspital werden. Deutlich zeigt die Geschichte die Wunden, die ihre Tätigkeit uns geschlagen hat; haben sie doch gehindert, daß die Reformation ganz Deutschland gewann. Möchten sie doch heute noch den katholischen Volksgeist fernhalten von der Bekanntheit mit uns und unserem Geiste! Warum will man die Jesuiten haben? Um der Freiheit willen, die der katholischen Kirche gebühren soll und die doch nur zu unserer Unterdrückung verwendet werden — um der Liebe willen, die doch nur sucht, wer will die Jesuiten zurück haben? Man sagt, das katholische Volk, aber dieses hat nur geringe Sehnsucht nach ihnen oder kennt die Geschichte und Ziele der Jesuiten nicht. Das Zentrum will die Jesuiten haben weniger aus Neigung als um der Machtprobe willen, auf Betrieb des Jesuitengenerals in Rom. Wenn aber selbst der deutsche Reichskanzler ihnen die Türe des Reiches öffnen will, so erweist er sich darin nicht als Schüler Bismarckscher Politik, die stets den wahren Wert der deutschen Nationalkräfte zu schätzen wußte. Für die Moral, für die Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit unserer Volksseele, für unsere Wissenschaft würden die Jesuiten sein, was die Nonne ist für den grünen Wald. Darum muß — so schloß der Redner seine mit lang andauerndem Beifall aufgenommene Rede — unser deutsches Volk dem Gedanken der Wiedezulassung des Jesuitenordens ein festes „Niemals“ entgegensetzen.

gegenseitig herunterreißen und verdächtigen. Genossen! Nun ist die Reihe an euch! Ihr seid zwar Mitschuldige, denn nur durch den Personalkultus, durch die Byzantinerie gegenüber den Führern konnte es soweit kommen. Tut jetzt eure Pflicht, es ist allerhöchste Zeit. Raft den Führern zu: Bis hierher und nicht weiter! — Redakteur des „Volksfreund“ ist Kolb, der schon auf dem Dresdener Parteitage in der schärfsten Weise gegen Bebel und die Orthodoxen vorging.

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung hielt der neue Ministerpräsident, Freiherr von Podewils, gelegentlich der Besprechung der Interpellation über die Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen seine Jungferrede. Der Ministerpräsident stellte sich bezüglich eines etwaigen Anschlusses der pfälzischen Bahnen an eine Reichseisenbahn-Gemeinschaft auf den Standpunkt seines Vorgängers und zitierte dessen Ausführungen, wonach von einer solchen Gemeinschaft keine Rede sein könne.

Die panslawistische Presse bemüht sich, die Kaiser-Zusammenkunft, deren hohe Bedeutung sie weder in Abrede stellen noch verschweigen konnte, möglichst kurz abzufertigen. Sie wendet aber umsomehr Aufmerksamkeit der inneren Lage Österreichs und Ungarns zu und betont, daß die habsburgische Monarchie schon an und für sich ein wenig verlässlicher Freund ist, schon wegen ihrer Abhängigkeit von Deutschland. Die Zusammenkunft hat eine ganze Reihe von Versuchen der russischen Presse gezeitigt, Österreich-Ungarn klar zu machen, daß sein Heil nur in den engen Beziehungen zu Rußland und der Abstoßung Deutschlands im Interesse der österreichischen Slawen bestehe. Die Haltung der panslawistischen Mächte gegen Deutschland ist in den letzten Monaten überhaupt wesentlich schroffer geworden.

Von Balfour, dem englischen Ministerpräsidenten, hängt es größtenteils ab, wie weit in nächster Zeit England den Boden des Freihandels verläßt und den fremdländischen Industrien Hölle entgegensetzt. In seinem geschraubten Stil sagte dieser Herr neulich in der Fabrikstadt Schöffel: „Fremde Länder gehen oft von überaus hohen Einfuhrzöllen auf alle Waren aus, die sie dann gegebenenfalls herabsetzen. Ein solches Vorgehen ist nicht nach meinem Sinne, weil es eine zu große Störung unseres Handels in sich schließen würde. Ich meine aber, wir könnten, wenn das ohne Nachteil für uns selbst geschehen kann, jedes fremde Land, von dem wir glauben, daß es uns übermäßig ungerecht behandelt, in Kenntnis setzen, daß wir, wenn es seine Politik nicht ändern sollte, uns gezwungen sehen würden, Schritte gegen seine Ausfuhr zu unternehmen.“ Auf gut deutsch heißt das, Balfour will in Noisfällen Hölle einführen und nach dem Worte handeln: „Haust du meinen Esel, so schlage ich den deinen.“

Nach einer Meldung aus Konstantinopel bestätigt die Pforte den Empfang der neuesten Erklärung Österreich-Ungarns und Rußlands. Sie spricht den festen Willen aus, Ruhe und Ordnung zum Wohle der Untertanen ohne Unterschied der Religion und des Stammes zu gewährleisten. Getreu ihrer Politik werde sie die vollständige Durchführung der angeordneten Maßnahmen und die Ausführung ihrer Befehle überwachen. Die Pforte hebt jedoch noch einmal hervor, daß, wenn das beschlossene Programm bisher nicht vollständig ausgeführt werden konnte, daran einzig die bulgarischen Agitatoren schuld seien, die alles versuchten, um durch die ärgsten Mißtaten die Tätigkeit der Behörden zu behindern und zu nichte zu machen. Die Unterdrückung der Bewegung, für die die Pforte die Truppen habe verstärken müssen, würde leicht gelingen, wenn in Bulgarien die Bildung von Banden und deren Uebertritt über die Grenze nicht geduldet würden. Die Lage werde verschlechtert durch die bulgarischen Rüstungen und Vorbereitungen, Einberufung neuer Divisionen, Bestellung von Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen, weiter durch militärische Requisitionen, strategische Brückenbauten und andere Maßregeln, die die Unruhebestimmten ermutigten und die Pforte zu Gegenmaßregeln zwängen. Die friedlichen Absichten der Pforte seien zu bekannt, um angezweifelt zu werden.

Landesnachrichten.

* **Freundstadt**, 5. Okt. Infolge der auch im diesseitigen Bezirk ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wurde behördlicherseits die Abhaltung der in nächster Zeit im Bezirke fälligen Viehmärkte verboten.

* **Wildbad**, 4. Okt. Die Feier zu Ehren des 25jähr. Dienstjubiläums des Stadtschultheißen Wäpner verlief auf

glänzendste. Ein imposanter Fackelzug bewegte sich am Samstagabend unter den Klängen der Ludwigsburger Militärmusik durch die reichbesagten Straßen vor das Rathaus, wo die hiesigen Gesangsvereine mehrere Chöre vortrugen. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die Ehrenbezeugung. Ein Ständchen eröffnete den Hauptfesttag, an welchem unter großer Beteiligung von nah und fern ein Essen in der Post stattfand, bei dem zuerst des Geburtstags der Königin gedacht wurde. In den folgenden Tagen kamen die außerordentlichen Verdienste des Jubilars zum Ausdruck, und anerkennende Schreiben der vorgelegten Behörden zeugten von der Würdigung seiner Leistungen. Das Bankett in der Turnhalle hielt die Festteilnehmer bei Reden und Gesängen lange in fröhlicher Stimmung beisammen, und ein Festball beschloß die schöne Feier. Aus dem Kabinett des Königs erhielt der Jubilar ein ehrendes Schreiben und das Bildnis Seiner Majestät.

* **Sord**, 4. Oktober. Zwischen Ergenzingen und Bendorf drohte gestern vormittag ein schweres Eisenbahnunglück. D-Zug 88 (Berlin-Mailand) hatte infolge eines bei Ritschenhausen erlittenen Maschinendefekts eine Verspätung von 2 Stunden. Es wurde deshalb zur fahrplanmäßigen Zeit 8 Uhr 45 in Stuttgart ein Vorzug abgelassen, der vorchriftsmäßig die Strecke Stuttgart-Eutingen ohne Anhalten zu durchfahren hat. Dieser Schnellzug wurde nun unangelegentlich in Bendorf angehalten, obwohl der Personenzug 288 bereits in Ergenzingen (10 Uhr 5) abgegangen war. Ein Zusammenstoß der Züge auf freier Strecke schien unvermeidlich. Glücklicherweise bemerkten die Lokomotivführer der beiden Züge die Gefahr und es gelang ihnen Bemühungen, die Züge kurz vor dem Zusammenstoß zum Stehen zu bringen und so unabsehbares Unheil abzuwenden. Wen die Schuld an dem drohenden Unfall trifft, dürfte die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Anfringen**, 4. Okt. Die langschwänzige Waldmaus nistet sich immer mehr auf den Feldern ein. Sie steigt gern in die Höhe, sogar auf die Bäume; durch ihre gewaltigen Sprünge entzieht sie sich leicht ihren Verfolgern. Der hiesige Schäfer machte unlängst in seinem Pferchlarren, den sich die Mäuse als Tagelager ansehehen hatten, auf die Tiere Jagd und es fielen ihm dabei 36 Stück zur Beute. Der Schaden, den diese Mäuse anrichten, übertrifft denjenigen unserer gewöhnlichen grauen Feldmaus, die niemals klettert, sondern stets an Boden bleibt.

* (**Schwurgericht Tübingen**). Der 1870 geborene Fabrikarbeiter Wilhelm Friedrich Bollmer von Birkensfeld, Olt. Neuenbürg, stand am Samstag vor den Geschworenen unter der Anklage des Meineids. Bollmer ist gegen 300 M. Sicherheit von der Untersuchungschaft verhaftet. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Pfarrer Weidner und Schullehrer Göhner in Birkensfeld verklagten den Feldhüter Jakob Müller dajelbst wegen Verleumdung im Amt. Müller sollte u. a. im April d. J. in der Bahnhofrestauration zu Birkensfeld in Anwesenheit des Bollmer geäußert haben: „Der Pfarrer und der Lehrer schaden dem Bockum (den Mehnergehilfen) fort und verkaufen vom Opfergeld miteinander.“ Anfanglich behauptete Bollmer fest und fest, Müller habe jene Äußerung so getan und unterzeichnete zur Befristung dessen eine von Pfarrer Weidner entworfene Erklärung. Als Bollmer dann in der Strafsache gegen Müller gerichtlich vernommen wurde, bestritt er, jene Äußerung des Müller gehört zu haben und behauptete, die von ihm unterzeichnete Erklärung sei nicht richtig aufgenommen, er habe auch nicht so zum Pfarrer gesagt. Um eine sichere Grundlage für das weitere Verfahren gegen Müller zu gewinnen, wurde Bollmer durch das Amtsgericht Neuenbürg als Zeuge eidlich vernommen. Dabei sagte er aus, er habe bisher die Wahrheit gesagt, er könne nichts daran abändern und fügte bei: „Das habe ich zu Niemandem gesagt, daß Müller die Äußerung getan hätte, der Pfarrer und der Lehrer verkaufen das Opfergeld; das hat Müller mit meinem Wissen auch nicht zu mir gesagt.“ Die Folge dieser eidlichen Aussage war die Einstellung dieses Teils des Verfahrens gegen Müller. Wegen der weiteren Verleumdungen erhielt Müller 1 Monat und 3 Tage Gefängnis. Nach der Beurteilung des Müller ergab sich aber doch, daß Bollmer Dritten erzählt hatte, Müller habe die Äußerung über den Pfarrer und den Lehrer getan. Der Bahnhofswirt Thun in Birkensfeld bezeugte, daß der Angeklagte ihm erzählt habe, er habe mit angehört, wie Müller die betreffende Äußerung getan habe. Der Angeklagte leugnete, seinen Eid verletzt zu haben. Die vernommenen 10 Zeugen außer Thun waren in ihren Aussagen schwankend. Nachdem die Geschworenen sowohl die Frage nach Meineid als diejenige nach fahrlässigem Falscheid verneint hatten, wurde der Angeklagte freigesprochen.



Güdingen, 5. Okt. (Todesurteil.) Am 25. Juli d. J. wurde der 70 Jahre alte Privatier Jakob Krauß hier in seiner Wohnung erhängt aufgefunden, so daß man zunächst annahm, er habe selbst Hand an sich gelegt. Da sich jedoch bei näherer Untersuchung herausstellte, daß Uhr, Geld, Revolver u. des Verstorbenen fehlten, war mit Sicherheit auf Raubmord zu schließen, und die Verfolgung mehrerer verdächtiger Individuen wurde alsbald aufgenommen. Aber erst nach Verfluß einer Woche gelang es, in Göppingen zwei Handwerksburschen aufzugreifen, in deren Besitz die dem Ermordeten geraubten Gegenstände, namentlich amerikanisches Geld, gefunden wurden. Angesichts der erschütternden Beweise ließen sich die beiden Festgenommenen, Wilh. Käpple von Kirchheim u. L. und Joh. Georg Hespeler von Horsthausen, M. Gaildorf, alsbald zu einem Geständnis herbei. Der Sachverhalt war folgender: Käpple wurde von Krauß mehrere Tage mit Feldarbeiten beschäftigt und lernte dadurch die Verhältnisse desselben — Krauß war ledig und alleiniger Bewohner eines kleinen Häuschens — kennen. In dieser Zeit erhob Krauß mehrere Hundert Mark bei einem Bankhaus, was dem Käpple ebenfalls zur Kenntnis kam. Käpple verschwand nun plötzlich und traf in Göppingen mit dem Tagelöhner Hespeler zusammen, den er überredete, mit nach Tübingen zu gehen, dort sei etwas zu machen. Die beiden brachen sofort auf und kamen in der Nacht zu Fuß hier an. Sie begaben sich zunächst vor die Behausung des Krauß — nachts 11 Uhr — und begehrten Einlaß, der ihnen jedoch verweigert wurde. Infolgedessen brachten sie die Nacht in einem nahegelegenen Schuppen zu. Am nächsten Tag in der Frühe suchten sie Krauß in seiner Wohnung auf, als er eben mit Kaffeemachen beschäftigt war. Käpple faßte den alten Mann um den Leib und warf ihn zu Boden, während ihm Hespeler eine bereitgehaltene starke Schnur um den Hals legte und zusammenzog. Der Ueberfallene konnte sich nur schwach zur Wehr setzen und war bald eine Leiche. Die Mörder raubten nun, was sie Wertvolles vorfanden und entflohen. Heute standen nun die beiden Raubmörder vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Dieses verurteilte beide zum Tode.

Stuttgart, 6. Oktober. Unter dem Protektorate des Königs findet hier vom 18. bis 23. August n. J. der 14. internationale Amerikanistentongress statt. Nach dem Kongress erfolgt ein Ausflug nach den berühmten prähistorischen Stätten bei Schaffhausen, wo die Stadt Schaffhausen ein Festmahl und Beleuchtung des Rheinfalles anbietet.

Hausen a. B., 5. Oktober. Die Scharlach-Epidemie fordert immer noch ihre Opfer. Bis jetzt sind 13 Kinder gestorben und im ganzen ca. 60 erkrankt. Unter diesen Umständen kann noch nicht an die Wiedereröffnung der Schule gedacht werden.

Heilbronn, 4. Okt. Der flüchtige Kassier der Silberwarenfabrik von B. Bruckmann u. Söhne, Ludwig Pfähler, wurde gestern in Stuttgart verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Heilbronn, 6. Okt. (Begnädigt!) Den beiden am 3. September von der Ferienstrafkammer wegen je eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz mit der gesetzlich niedrigst zulässigen Strafe von je 3 Monaten Gefängnis Verurteilten, Gottlieb Trudsch, Gutbesitzer von Sersheim, M. Baihingen, und Wilhelm Fehler, Mühlenbesitzer daselbst, ist durch die Gnade des Königs die Strafe je in eine Geldstrafe von 40 Mark mit der Maßgabe umgewandelt worden, daß im Fall der Nichtbezahlung dieser Geldstrafen an dieser Stelle je eine Gefängnisstrafe von 4 Tagen zu treten hätte. In den weitesten Kreisen wird dieser Gnadenakt mit großer Genugtuung aufgenommen werden.

Ulm, 4. Okt. Das Landgericht hat die Kirchengemeinde Bernstadt zur Zahlung der Organistenvergütung verurteilt. Das Amtsgericht Ulm hatte die Klage des Organisten zuvor abgewiesen. In Lehrerkreisen macht es tiefen

Eindruck, daß einige Lehrer ihr Guthaben von Kirchengemeinden nur durch gerichtlichen Zwang erhalten können.

(Verschiedenes.) In Emmingen sind einige Fälle von Typhus vorgekommen. — In Reutlingen wurde das 2 1/2-jähr. Töchterchen des Järbers Manjer von einem Zuge der Eninger Lokalbahn überfahren und so schwer verletzt, daß es nach 2 Stunden starb. — In Oberstetten (Gerabronn) fiel am Samstag der 60 Jahre alte Weingärtner Gutenjahn von einem Wagen herab, wobei er am Kopf so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod alsbald eintrat. — In Zuffenhausen wollte der Polizeisoldat Jüngling den Schmid Gottfried Merkle von Feuerbach, der wegen Diebstahls von Stuttgart aus verfolgt wird und falsche Schriften mit sich führte, in den Ortsarrest verbringen. Der Festgenommene widersetzte sich und sprang nach längerem Ringen die Rathausstiege empor und von dort vom 2. Stock aus durchs Fenster auf den Hof, ohne Schaden zu nehmen. Mit gezücktem Messer entfloh der gefährliche Geselle die Bahnhofstraße herauf, wurde aber von einem ihm entgegenkommenden Landjäger aufgehalten und nach heftiger Gegenwehr, wobei er am Kopfe durch einen Säbelhieb verletzt wurde, wieder festgenommen.

Einem traurigen Abschluß fand in der Nacht zum Sonntag eine Hochzeitsfeier in Bröhlingen bei Pforzheim. Der mit dem Brautpaar nahe verwandte Fasser Gottlieb Kühn ging von der Hochzeit in Begleitung eines Kameraden weg und schloß sich, nachdem er kaum das Haus, in dem die Hochzeitsfeier stattfand, verlassen, eine Revolverkugel ins Herz, so daß er tot niederfiel. Der Unglückliche, welcher die Tat in augenblicklicher geistiger Umnachtung verübt zu haben scheint, war 32 Jahre alt und verheiratet.

Roschen, 2. Okt. Ein heißblütiger Liebhaber ist der 26-jährige, vielfach vorbestrafte Schlosser Casimir Pelzer. Als sein Verhältnis mit der Tochter eines Gastwirts von deren Eltern nicht geduldet wurde, beschloß er, das Mädchen zu erschlagen. Eines Abends feuerte er fünf Schüsse auf sie ab, traf jedoch nicht. Sodann begab er sich auf die Polizeiwache und erklärte, er habe seine Braut erschlagen wollen, sie sei wohl schon tot, andernfalls würde er ihr noch den Garaus machen. Das Schwurgericht erkannte gegen Pelzer wegen Mordversuchs auf fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

(Das schmuggelnde Brautpaar.) Dieser Tage wurde nach den „Dresd. Nachr.“ in Grottau ein aus Reichenberg stammendes Brautpaar abgefaßt, das sich für die Hochzeit verschiedener Sachen, die es billiger als in Böhmen kaufen wollte, aus Sachsen geholt hatte. Das behäbige Pärchen fiel den Zollbeamten auf. Bei der Untersuchung „seines“ Wäschleins entdeckte man ein seidenes Kleid, bei ihr fand man Vorhänge. Strafe: 85 Kronen. Darob natürlich recht betrübte Gesichter.

Der Flottenausbau im Winter 1903—04 soll sich auf 6 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer und 5 kleine Kreuzer, sowie auf ein Flugkanonenboot für China erstrecken. Es sollen diesmal hauptsächlich die Staatswerften bedacht werden.

Es fehlt an Silbergeld. Die Taler und andere Münzsorten sind eingezogen worden, aber das Prägen der Ersatzmünzen geht zu langsam vor sich. Die großen Fabriken wissen oft nicht, wo sie das einzelne Geld zu den Lohnzahlungen hernehmen sollen. In Aachen wurde einer Fabrik, obwohl sie das benötigte Silber fünf Tage vor der Lohnzahlung bestellt hatte, von einer größeren Reichsbankstelle mitgeteilt, daß sie den angegebenen Betrag, selbst wenn ein großer Teil in Einmarkstücken zur Auszahlung käme, nur zu einem Drittel beschaffen könne, da der Vorrat erschöpft sei. Ähnliche Klagen laufen jetzt auch aus anderen Bezirken ein, wobei hinzugefügt wird, daß einzelne Reichsbankstellen die

Herausgabe von Zehnmarsstücken zu Lohnzahlungszwecken geradezu verweigern, angeblich, weil diese Münzsorte sich bei häufigerem Umschlage zu schnell abnutze.

Düsseldorf, 5. Okt. Der D-Zug überfuhr bei Duisburg zwei Wagennotierer, die sofort getötet wurden; ein dritter wurde schwer verletzt.

Hannover, 5. Okt. In den Gruben des Harzes sind neue Erzadern angetroffen worden, die auf Jahre hinaus den Harzer Bergbau sichern. Die Erzgänge liegen im Gebiet der Bergindustrie Klausal and Grund und zwar im „Kaiser Wilhelmsschacht“ und in der „Grube Rosenhoff“.

Ausländisches.

Wien, 5. Oktober. Ein offiziöser Kommentar des „Fremdenblatt“ zur österreichisch-russischen Note besagt: Man darf voraussetzen, daß der Sultan im eigenen Interesse das letzte Mittel nicht zurückweisen wird, das sich ihm zur Wiederherstellung der Ruhe bietet. Die Türkei wird aus den strengen Worten der Note ersehen, daß das Reformprogramm unbedingt in die Wirklichkeit überführt werden muß und eine genaue Ueberwachung wird die Wirksamkeit desselben garantieren. Indem die Mächte die humanitäre Absicht verfolgen, das durch den Aufstand verursachte Elend zu lindern, entziehen sie zugleich der bulgarischen Regierung das Argument, das im Hinweise auf den Druck bestand, den die Flüchtlinge auf ihre Einschließungen ausüben. Oesterreich und Rußland sind auch diesmal in vollem Einverständnis mit den übrigen Großmächten vorgegangen.

|| **Szegedin, 6. Oktbr.** Heute früh wurde am Kossuthdenkmal ein Kranz mit der Aufschrift gefunden: „Zurückbehaltene Soldaten deinem heiligen Andenken.“ Der Platzkommandant ließ den Kranz wegnehmen und auf das Stadthaus tragen, woselbst der Bizestadthauptmann den Kranz einer großen Menge, die die Herausgabe forderte, wieder übergab. Die Menge legte den Kranz unter Absingung des Kossuthliedes wieder am Denkmal nieder. Nachmittags marschierten 2 Kompagnien Infanterie zum Denkmal und nahmen den Kranz fort. Eine große Menge protestierte dagegen und bewarf die Soldaten sowie die Kaserne und die Fenster von Offizierswohnungen mit Steinen. Das Militär machte mehrere Bajonettangriffe. Von der Kaserne marschierten abermals zwei Kompagnien, welche die eine drohende Haltung einnehmende Menge mit dem Bajonett auseinander trieben. Auch die Polizei rückte aus und zerstreute die Menge, die sich jedoch in den Abendstunden wieder in den Straßen ansammelte.

|| **Budapest, 6. Oktober.** Abends nach 6 Uhr erneuerten sich in Szegedin die Kundgebungen vor der Kaserne. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge warf die Fenster ein und forderte den Kranz zurück. Ein Bataillon Infanterie und eine Eskadron Husaren rückte aus, säuberten die Umgebung der Kaserne und sperrten sie ab, gab auch eine Salve auf die Menge ab, wodurch 5 Personen verwundet wurden. Die Kundgebungen dauerten in den Abendstunden noch fort.

Pest, 4. Okt. Bei dem gestrigen Eisenbahnunfall bei Allpazug war eine verbrecherische Hand im Spiele. Im Orientexpresszug befanden sich Prinzessin Klementine und die Kinder des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Die Strecke ist auf 60 Meter aufgerissen. Der Verkehr wird durch Umsteigen ermöglicht.

(Das Sahara-Kaiserreich.) Wie Pariser Blätter melden, hat Jacques Lebaudy das englische auswärtige Amt von der Gründung des Sahara-Kaiserreichs in Kenntnis gesetzt und zugleich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, sein Reich dem englischen Handel zu öffnen, wenn er von England Unterstützung finde. Lebaudy ersucht, seinen Vorschlag ernstlich in Erwägung zu ziehen und bittet, ihm baldmöglich-

Verrat.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Mit vollendeter Liebeshörigkeit begrüßte Marfa Milewki Georg von Scholting, und dieser wäre kein Mann seines Alters gewesen, wenn er die Auszeichnungen der in ihrer reichen Tracht sehr großes Aufsehen erregenden jugendlichen Fürstin nicht schmeichelhaft empfunden hätte. Die Fürstin hatte die nationale Bojarentracht angelegt, die mit ihrer phantastischen Gestaltung einen reichen Schmuck von Juwelen gestattete. Diese glänzende Toilette stand dem kühnen herben Anlitze von Botow's Tochter ausgezeichnet; in moderner Gesellschaftskleidung würde Marfa wenig beachtet, der Diamantenschmuck würde als Ueberladung empfunden sein, jetzt erchien sie als eine vorzügliche Repräsentantin ihres Heimatlandes, und sie fand namentlich die uneingeschränkte Bewunderung aller anwesenden Franzosen, welche ihre Schwärmerei für Rußland mit galanten Komplimenten für die eigenartige Frauen-Gestalt verbinden konnten.

Französische Offiziere und sonstige angesehene Persönlichkeiten bildeten den Hauptteil der Gäste. Kapitän Gaston von Larotte hatte, eingedenk der ihm von Anne von Marigny erteilten Weisungen, nach Kräften dafür gesorgt, daß alle ergangenen Einladungen angenommen wurden. Er war so eifrig gewesen, weil er sich so Anne's Dank zu verdienen hoffte; zu der russischen Familie selbst hatte er bei aller von beiden Seiten gelübten äußeren Zuverlässigkeit zu keinem intimen, auch nicht einmal sympathischen Verhältnis gelangen können. Botow war ihm zu sehr rechnender Geist; daß Marfa die französische Schwärmerei für den teuren Allierten Rußland im Grunde ihres Herzens komisch fand, hatte er un schwer herausbekommen, und Fürst Boris Milewki war ein —, nun ein Spieler. Kapitän Larotte

hatte auch seine Schwächen und Leidenschaften, er gestand sie sich selbst in offenen Stunden, da er der Charakter dieser Moskowiter, dieser Slawen, er konnte sich nicht damit befreunden. Wo er einen bedingungslosen, begeisterten Enthusiasmus empfand, da stieß er hier auf Gedanken, welche einen krassen Egoismus mit allerlei Phrasen zu erfüllen bemüht waren.

Indessen — trotzdem hatte Gaston von Larotte seine Schuldigkeit, wie gesagt, im vollsten Maße getan. Auch an eleganten Damen war kein Mangel. Die in Paris gerade ziemlich zahlreich anwesenden, auf der Reise nach dem Süden bündlichen Russinnen waren der Bitte ihrer jungen Landsmännin bereitwillig gefolgt, und ihre Männer hatten sich angeschlossen, um, wie sie in übermütiger Laune bemerkten, dem guten Boris Milewki wieder einmal eine vergnügte Stunde zu bereiten. Und es wahrte nicht allzulange, bis das hübsche russische Element ersichtlich die Stimmung der Festlichkeit zu beeinflussen begann.

Marfa Milewki hatte es vortrefflich verstanden, ihre Gesellschaft von vornherein so zu gestalten, daß jedem Gaste möglichste Bewegungsfreiheit gesichert war. In einem Saale spielte abwechselnd eine russische Kapelle, die sich gerade an der Seine aufhielt, und eine französische. Daneben lagen kleinere Räume zum Speisen, zum behaglichen Plaudern, ein verschwiegenes Gemach für die Spielpassion der Herren, und der Hauptsaal diente der jungen Welt zum Ball. Eigenartig war dieses Fest-Arrangement, aber die heitere Laune der Gäste bewies bald genug, wie sehr das Richtige getroffen war. Es war eine Gesellschaft der großen Welt, tadellos, ausgesucht, aber Niemand war der strengen, feierlich-zeremoniellen Etikette zum unbedingten Gehorsam verpflichtet, es blieb für jeden Geschmack ein Plätzchen, an dem er sich erholen konnte. Es ging bald äußerst animiert zu, ohne daß die Grenzen der Gesellschaft überschritten wurden.

Die Gäste waren sämtlich versammelt; Georg von

Scholting hatte sich ansäuslich etwas vereinsamt gefühlt, denn sein Pariser Freund war anderweitig in Anspruch genommen, bis Fürst Boris Milewki sich an ihn wandte, um den Auftrag Anne von Marigny's zu erledigen. Stumm hörte Georg die Einladung an, er vermied es auch, sich weiter zu äußern, als Milewki gespannt den Bescheid erwartete. Für Scholting war das Urteil in dieser Sache nunmehr abgeschlossen, und wenn er eine Ansprache mit dem Bräutigam ersehnte, so war es nur zu dem Zweck, der ihn bereits die vergebliche Depesche nach Mex hatte richten lassen, Walter zu warnen.

Sie werden den Witten unserer liebeshörigen Frau von Marigny entsprechen, Herr von Scholting?“ fragte Fürst Boris endlich direkt.

„Ich hoffe, der Dame für die Einladung meinen Dank aussprechen zu können“, war die ruhige Antwort, die, so unbestimmt sie auch war, den Russen doch befriedigte. Boris hatte bemerkt, wie die schöne Elinor Burns in einem Nebenzimmer allein ein Gemälde beobachtete, und es drängte ihn in die Nähe der ihm noch immer so verführerisch erscheinenden Frau zu kommen.

Eben wollte er sich entfernen, da rauschte die Fürstin, seine Gemahlin, heran. Mit lässigen Worten redete sie zuerst ihren Gemahl an. „Du wolltest jedoch eine Bekannte auffuchen, Boris? Bitte, lasse Dich nicht abhalten. Herr von Scholting wird so freundlich sein, den nächsten Walzer mit mir zu tanzen. Ich weiß, Du interessierst Dich nicht für diese deutschen Tänze, während ich doch für den Walzer keinen besseren Herrn finden kann. Sie sind so freundlich Herr von Scholting?“

Georg von Scholting war zu überrascht, als daß er in wohlgefügten Worten hätte antworten können. Er verbogte sich nur mit dem förmlichen: „Durchlaucht haben Aber mich zu befehlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Mittheilungen über die Verbrechen sind aus dem Original entnommen. Die Namen sind durch die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

ist mitzuteilen, welche Haltung die englische Regierung in dieser Angelegenheit einzunehmen gedenkt.

Haag, 2. Okt. Ein eigentümliches Gesuch ist an die Königin gerichtet worden. Ein Beamter hatte nacheinander drei Frauen. Die zweite brachte ihm einen unehelichen Sohn mit, den er adoptierte. In der Ehe mit der dritten Frau bekam er eine Tochter. Der Sohn wurde Matrose und verliebte sich in die Tochter. Er nahm seinen Abschied als Matrose und will das Mädchen heiraten. Aber der Standesbeamte läßt dies nicht zu und hält die beiden für Geschwister. In seiner Not wandte sich jetzt der junge Matrose an Königin Wilhelmina, deren Entscheidung nun abzuwarten ist.

Haag, 5. Okt. (Das Haager Schiedsgericht.) Mc. Briggs hielt eine lange Rede, um zu beweisen, daß der Krieg der Blockademächte gegen Venezuela ungerecht gewesen sei. Er sagt, die Anschuldigungen in Venezuela gegenüber den britischen Untertanen seien Verleumdungen geringfügiger Art im Vergleich zu der Tatsache, daß England trotz aller Proteste die Umwandlung eines Handelsschiffes in die „General Mattos“, also in ein Insurgentenschiff mit englischer Besatzung in London zuließ. Wenn aber der Krieg ungerecht sei, so hätten die Blockademächte keine Vorzugsrechte. Die Vereinigten Staaten wollen mit allen Mächten im Frieden leben. Zu verurteilen sei es aber, wenn Deutschland und England sich zu einem Kriege verbinden, um Forderungen, die aus Bonds von Eisenbahnen oder von der Diskonto-Gesellschaft herrühren, einzutreiben. Da die Vereinigten Staaten hiergegen aufstehen, so vertritt er sie zugleich mit Venezuela.

Brüssel, 5. Okt. Zu dem angeblichen Besuch König Leopolds von Belgien am Wiener Hofe wird dem „Berl. Tzbl.“ von hier gemeldet, daß das Verhältnis des Königs zu Kaiser Franz Joseph ebenso gespannt geblieben ist, wie das zu seinen Töchtern. Der Millionen-Erbschafts-Prozeß der letzteren gegen ihren Vater nimmt seinen Fortgang. Der Verhandlungstermin ist bereits festgestellt.

London, 6. Oktober. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß seit der Rückkehr des Präsidenten Roosevelt nicht weniger als sechs Geistesgestörte verhaftet worden seien. Es seien die größten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Präsidenten getroffen worden.

London, 6. Okt. In hiesigen Offizierskreisen, speziell der vornehmsten Regimenter, wird die Absendung einer ungewöhnlich scharfen Einspruchsfundgebung gegen die serbischen Offiziere geplant, die am Königsmord teilgenommen haben. Der Einspruch soll mit einer entschiedenen Sympathieerklärung für die jetzt verurteilten Offiziere von Rußland schließen. Das Schriftstück, das von Offizieren aller Nationen unterstützt werden soll, soll dem König Peter direkt überreicht werden.

Petersburg, 3. Okt. Hier ist heute Schnee gefallen. In Kasan herrscht seit drei Tagen starker Schneesturm.

Sofia, 4. Okt. Die Kriegsverwaltung veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen 24 000 Mann der diesjährigen Rekruten für den 8. Oktober unter die Fahnen berufen werden. Sonst war es üblich, daß der ausgediente Jahrgang am 1. Oktober entlassen wurde und die neuen Rekruten im März nächsten Jahres einrückten. Diese Ausnahmeverfügung scheint der Kriegsverwaltung nur als Vorsichtsmaßregel aufgedrungen worden zu sein; denn alle sonstigen Anzeichen deuten nicht auf Kriegspläne der Regierung.

Sofia, 4. Okt. Als erstes Ergebnis der Würzburger Beratungen liegt eine für die Pforte bestimmte Mitteilung Goluchovski an Calice vor, deren Abdruck auch hier abgegeben wurde. Danach hätten sich Lamsdorf und Goluchovski auf eine einfache Humanitätsaktion geeinigt, was aus der nachfolgenden Wiedergabe des Inhaltes der besagten Mitteilung ersichtlich ist: Um ihren festen Entschluß kundzutun, auf der vollen Durchführung der anfangs dieses Jahres ausgearbeiteten Reformen zu bestehen, sind Oesterreich-Ungarn und Rußland über eine wirksamere Kontrolle und Beaufsichtigung übereingekommen, worüber nähere Instruktionen an die Botschafter unmittelbar in Aussicht gestellt werden. Beide Mächte erkennen die Pflicht und Berechtigung der Pforte zur Unterdrückung der Unruhen an, bedauern aber, daß diese Unterdrückung begleitet war von Ausschreitungen und Grausamkeiten, durch welche friedliche Einwohner gelitten hätten. Infolgedessen dränge sich beiden Mächten eine humanitäre Aktion auf, um der aller Existenzmittel entblöhten Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, ihre Repatriierung zu erleichtern und für den Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten Dörfer, Kirchen und Schulen Sorge zu tragen. Ein gleiches Telegramm ging an den russischen Botschafter Simojew ab.

Sofia, 5. Okt. Einer Depesche aus Nilo zufolge sind an dieser Grenzstation 2050 neue Flüchtlinge angekommen.

Belgrad, 5. Oktober. Weder bei dem diplomatischen Agenten Bulgariens noch im Ministerium des Neußern oder sonst ist bisher eine Nachricht über einen Kampf zwischen türkischer Kavallerie und bulgarischen Truppen bei Demir-lapu eingegangen.

Aus Belgrad wird gemeldet: In einem an den Kriegsminister gerichteten Schreiben fordert einer der wegen Verschwörung verurteilten Offiziere die sofortige Erhebung der Anklage gegen die Verschwörer vom 11. Juni, weil diese die wahren Veranlasser der Gegenverschwörung seien, andernfalls würden die Verurteilten vor der Stupschima Einspruch erheben. Der Offizier weist in dem Briefe darauf hin, daß das Gericht bei der Verurteilung als mildernden Umstand angenommen hätte, daß die Offiziere zu der Tat gereizt worden seien.

Konstantinopel, 4. Okt. Zahlreiche bulgarische Banden unter dem Befehl bulgarischer Offiziere haben die Grenze

überschritten und sind in das Gebiet von Kaslog eingedrungen. Sie erschienen in den Städten Petrich, Melnik, Drama, Revrekop und Djumabala und proklamierten einen allgemeinen Aufstand. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten lauten alarmierend und in den hiesigen offiziellen Kreisen herrscht große Unruhe.

Konstantinopel, 4. Okt. Der bulgarische Bandenführer Schichmanow wurde auf Grund des Artikels des Strafgesetzes, welcher einen wegen Bandenbildung und revolutionärer Umtriebe Angeklagten straffrei läßt, wenn der Beschuldigte vor dem Eintritt der Untersuchung so wichtige Mitteilungen macht, daß daraus dem Lande ein wesentlicher Nutzen erwächst, begnadigt und bloß auf zwei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. Gleichzeitig wies der Sultan ihm den Monatsgehalt von 25 Pfund an.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die Pforte ist von den Mitteilungen, die ihr über das Ergebnis der Konferenzen zwischen dem Grafen Lamsdorf und dem Grafen Goluchovski gemacht worden sind, durchaus nicht befriedigt.

Die Mitglieder der amerikanischen Mission in Konstantinopel, Salonik, Samatow und Philippopol — 9 Missionäre und 12 Missionarinnen haben an den englischen Botschafter und den amerikanischen Gesandten in Konstantinopel eine Mißschrift gerichtet, in der sie auf die im Aufstandsgebiete herrschende Not hinweisen und schleunige Hilfe für die Verwundeten und Hungernden verlangen.

New-York, 5. Oktober. Im Vestibül des Weißen Hauses in Washington hatten zwei Geheimdienstbeamte einen verzeifelten Kampf mit einem Irrenjungen, namens Peter Elliott aus Minneapolis, der mit mehreren geladenen Revolvern bewaffnet erschien und den Präsidenten zu sprechen verlangte. Er feuerte mehrere Schüsse ab, konnte aber schließlich von den Beamten Cissel und Parler überwältigt und in einen Gefängniswagen gebracht werden. Im Wagen stieß Elliott Cissel gegen die Scheibe, sodaß letzterer infolge einer Schnittwunde am Arm fast verblutete. Elliott selbst wurde verwundet. In den letzten Tagen hatte er an den Präsidenten einen Brief geschrieben und seine Photographie beigefügt. Er suchte auch gestern Morgen Roosevelt in der Kirche zu sprechen sowie heute früh, ging jedoch ruhig weg, nur heute mittag wollte er sich nicht fortziehen lassen, sondern den Zutritt erzwingen.

New-York, 5. Okt. Präsident Castro treibt unter den strengsten Maßregeln die Pöble in Ciudad Bolivar ein, die schon von den Insurgenten erhoben worden sind. Die Kaufleute weigern sich, die Pöble nochmals zu zahlen. Der Deutsche Sprick erhielt die Aufforderung zur Nachzahlung, die verweigert wurde, worauf Castro eine Ladung Kan, die für ihn ankam, versteigern ließ zur Deckung der angeblichen Schuld. Sprick ist um hunderttausend Mark geschädigt. Die venezolanischen Kaufleute, welche die Zahlung verweigern, werden gefangen gesetzt.

Washington, 3. Okt. Einer Depesche des Gesandten Conger zufolge wurden die Handelsvertragsverhandlungen mit China beendet. China gestand die Öffnung zweier mandchurischer Häfen zu. Der Vertrag wird am 8. Okt. unterzeichnet werden.

Saracas, 5. Okt. Das gemischte Tribunal beschloß gestern, daß deutsche Zahhaber von Forderungen an Venezuela, deren Ansprüche sich insgesamt auf 5 689 000 Mark belaufen, 1 673 000 Mk. erhalten sollen.

Dem Standard wird aus Durban (Natal) gemeldet: In einer Versammlung von Büren in Bryheid, die am letzten Samstag stattfand, sprach General Botha von den in Europa gesammelten Geldsummen und teilte mit, es handle sich um 2 600 000 Mk. Das Geld werde von einer Kommission in Transvaal verwaltet. Diese habe die Summe zwischen der Kapkolonie, der Dranjelolone und Transvaal geteilt. Die für ihn selbst und Delarey bestimmte Summe bilde einen Reservefonds von 300 000 Mk. Botha forderte die Versammlung auf, die Unabhängigkeit zu wahren, die jetzt darin bestehe, die Muttersprache nicht preiszugeben.

Den tollkühnen Kapitän Boff, einen Deutschen, hat sein Schicksal erreicht. In einem aus einem ausgehöhlten Baumstamm bestehenden Kanoe wollte er eine Reise um die Erde machen und hatte auch glücklich den ungeheuren Stillen Ozean von San Francisco in Nordamerika bis Sidney in Australien durchgemessen. Hier hielt er sich längere Zeit auf, erwarb sich durch Halten von Vorträgen seinen Unterhalt und ließ sein gebrechliches Fahrzeug ausbessern. Dann stattete er Neuseeland einen Besuch ab und verließ in Anwesenheit einer großen Menge Schaulustiger den Hafen von Auckland. Jetzt wird gemeldet, daß die Rußschale an dem gefährlichen Kanjotoo-Riff gescheitert ist. Ob Kapitän Boff selbst am Leben geblieben ist, wird in der Meldung nicht gesagt.

Handel und Verkehr.

SBhausen, 5. Okt. Von einem einheimischen Bierbrauer wurde heute noch der ganze Vorrat an Hopfen (zuka 10 Ztr.) aufgefauft zu 170 Mk. per Ztr. nebst 4—5 Mk. Frachtgeld.

Magold, 2. Okt. Der Erlös des hiesigen Obstetrags beläuft sich heute auf 349,30 Mk. gegen 2947,60 Mk. im Vorjahr.

Güdingen, 3. Okt. Kellernplatz. 1 Ztr. Kepsel 7,5 bis 8,20 Mk., 1 Ztr. Birnen 7 bis 7,60 Mk., 1 Ztr. gemischtes Obst 7,50 Mk. Zankhof. 2 Wagen Kepsel, Preis 6,40 bis 6,60 Mk., 1 Wagen Birnen, Preis 5,80 Mk., Presse am 5. Okt. Kepsel 7,70 bis 8,10 Mk., Birnen 6,80 bis 7 Mk.

Stuttgart, 5. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28 Mk., 50 Mk. bis 29 Mk., dto. Nr. 1: 26 Mk., 50 Pfg. bis 27 Mk., dto. Nr. 2: 25 Mk., 50 Pfg., dto. Nr. 3: 23 Mk., 50 Pfg. bis 24 Mk., dto. Nr. 4: 20 Mk., 50 Pfg. bis 21 Mk. Sappengries: 28 Mk., 50 bis 29 Mk. Kleie 9 Mk.

Stuttgart, 5. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Zufuhr 130 Waggons, worunter aus Württemberg 4, aus Bayern (Birnen) 2, aus Baden 5, aus Hessen 2, aus Oesterreich 3, aus Ungarn 51, aus Siebenbürgen 2, aus Böhmen 5, aus Italien 81, aus Belgien-Holland 17, aus Preußen 1, aus der Schweiz 1. Hieron nach auswärts abgegangen 36 Waggons. Waggonspreis per 10 000 Kgr. von 1000—1320 Mk. Für Waggons aus Oesterreich 1200—1230 Mk.,

Ungarn 1000—1200 Mk., Siebenbürgen 1000—1060 Mk., Böhmen 1140—1160 Mk., Italien 1170—1255 Mk., Belgien-Holland 1000 bis 1180 Mk., Hessen und Preußen 1200 Mk., Württemberg 1250 bis 1320 Mk., Baden 1180—1220 Mk., Schweiz 1000—1200 Mk., Serbien 1100—1200 Mk., Bayern (Birnen) 250 Mk. Im Kleinverkauf 5 Mk. 80 Pfg. bis 6 Mk. 40 Pfg., Birnen 5 Mk. 50 Pfg. per 50 Kgr. Verkauf gut. — Mostobstmarkt Wilhelmshafen. Angeführt wurden: 340 Ztr. württembergisches Obst, Preis 7 Mk. 50 Pfg. bis 8 Mk. 20 Pfg., die 50 Kgr., 400 Ztr. ausländisches Obst, Preis 6 Mk. 80 Pfg. bis 6 Mk. 90 Pfg., die 50 Kgr.

Stuttgart, 5. Okt. Der Obsthandel am Güterbahnhof steigert sich von Tag zu Tag. So stehen heute 26 Waggons zum Verkauf, und zwar 15 mit österreichischem, 6 mit ungarischem und 2 mit belgischem Obst, sowie 2 einheimische. Bei lebhaftem Handel wurde zum Preis von 6 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk. 80 Pfg. per Ztr. roth verkauft.

Sir Rhein u. T., 5. Okt. (Ostmarkt.) Es standen heute zum Verkauf: 240 Sacke Weizen aus der Umgebung; Preis per Ztr. 8 Mk. bis 8 Mk. 40 Pfg., 8 Wagen Rohnobst; Preis per Ztr. 7 Mk. bis 7 Mk. 20 Pfg.

Serbienachrichten, 1. Okt. Die Trauben haben in den letzten 8 Tagen schöne Fortschritte gemacht und gehen rasch ihrer Reife entgegen. Die Weinberge sind von Krankheiten verschont geblieben. Die Aussichten auf einen guten Herbst mehren sich. — **Willsbach, 2. Okt.** Der Stand der Weinberge ist ein erweulich guter. Die warme Sonne der letzten Wochen hat Wunder gewirkt. Der Jahrgang dürfte zu den besten gehören werden.

Litterarisches.

Mit weisfarbig gedruckter Karte in größern Maßstab als in anderen Jahrbüchern und textlich in seinem Inhalt verbessert und noch praktischer eingerichtet als bisher, erschien soeben **Greiner & Pfeiffers Württembergischer Blühsachplan**, gültig vom 1. Oktober 1903 bis 1. Mai 1904. Zur Empfehlung läßt sich ja kaum etwas sagen, denn der bei alt und jung bekannte Jahrbuch ist so beliebt, daß er wohl zu den am meisten gefauften gehören wird.

Bemischtes.

(Wie Kronprinz Friedrich Wilhelm Kaiser wurde.) Der „Frankf. Zeitung“ ist nachstehendes entnommen: In den soeben erschienenen Erinnerungen des früheren Pariser Times-Korrespondenten von Blowitz wird auch die Szene geschildert, welche sich in der vom kranken Kronprinzen Friedrich Wilhelm bewohnten Villa in San Remo bei der Ankunft der Nachricht vom Tode Kaiser Wilhelms I. abgespielt haben soll. Herr von Blowitz erzählt: Die Mitglieder des Haushalts hatten sich dort alle versammelt und standen in einem Halbkreis, als sich plötzlich die Tür öffnete und der Kaiser erschien. Er war wieder schön geworden, wie in den glänzenden Tagen seiner Jugend. Sein Bart, von einigen wenigen Silberstreifen durchzogen, erglänzte im hellen Lichte des Armleuchters. Schlank und wohlgebaute überragte er die ganze Gesellschaft. Mit festem Schritte ging er direkt auf einen kleinen Tisch in der Mitte des Empfangszimmers und schrieb — denn die Rankle im Halse hinderte ihn am Sprechen — einige Zeilen, die er unterzeichnete. Ein Offizier las das Schriftstück laut vor. Es war die Ankündigung des Todes von Kaiser Wilhelm I. und seiner eigenen Thronbesteigung als Friedrich III. Der Kaiser schritt dann auf die Kaiserin zu, machte eine tiefe ehrfurchtsvolle Verbeugung, womit er auszudrücken wünschte, daß er dem tapferen Verhalten seiner Frau volle Anerkennung zolle, und legte ihr mit einer ernsten und jütlichen Bewegung das Band des Schwarzen Adlerordens um den Hals. Die Kaiserin, mit Tränen in den Augen, warf sich in die Arme ihres Gemahls und während sie sich umarmten, ließen sie ihrem Schluchzen, das sie so lange und heroisch zurückgehalten hatten, freien Lauf. Alle Anwesenden desiliierten dann an dem neuen Kaiser vorbei.

(Wie ein Quäker sein Gewissen beruhigt.) Die durch ihren sogenannten „passiven Widerstand“, das heißt die Nichtzahlung der Schul- und Kirchensteuern bekannten Nonkonformisten in England sind jetzt auf ein Mittel verfallen, mit dem sie sowohl den Staat wie ihr Gewissen zufrieden stellen und gleichzeitig alles unnötige Aufsehen vermeiden. Zu einem Quäker in einer kleinen Stadt im Norden Englands kam vor einigen Tagen der Gerichtsvolkzieher und erklärte den ihm persönlich bekannten Manne, der ein Schirmgeschäft betrieb: „Ich komme, um die Schulaufgabe im Betrage von 17 Schilling zu holen oder Sie auszufänden.“ „Du weißt, mein Freund, antwortete der Quäker, daß mir mein Gewissen verbietet, diese Steuer zu zahlen.“ „Dann muß ich zur Pfändung schreiten“, entschied der Beamte, indem er einen Schirm ergriff. „Was kostet dieser Schirm?“ „21 Schillinge“, erwiderte der Quäker. „Dann werde ich Ihnen die Differenz wiederbringen, wenn ich mehr als 17 Schillinge für diesen Schirm erhalte.“ Ichloß der Gerichtsvolkzieher die Unterredung und schickte sich an, den Laden zu verlassen. Aber noch ehe er die Tür hinter sich zumachen konnte, rief ihn der Quäker zurück und sagte: „Mein Freund, ich werde Dir diesen Schirm abkaufen.“ Gleichzeitig legte er ihm 17 Schillinge auf den Ladentisch, und die Steuern waren damit nicht freiwillig bezahlt, sondern abgepfändert worden, so daß das Gewissen des Quäkers ruhig weiter schlafen konnte.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altenfeld.

Man kann es nicht ernst genug nehmen

mit seinem täglichen Getränk — mit dem, was man gewohnheitsmäßig zu bestimmten Mahlzeiten immer und immer wieder genießt: Hier summiert sich stetig die heilsame oder schädliche Wirkung und unser ganzes leibliches und geistiges Wohlbefinden hängt nicht zum geringsten davon ab. Am besten ist nach ärztlichem Urteil jedenfalls derjenige aufgehoben, der sich vor dem gefährlichen Uebermaße anerkannter Gifte, wie Alkohol, Koffein u. s. w., hütet und ein wirklich erprobtes, wohlbedömmliches Getränk wie Kaiser'sches Malzlässee ständig und täglich zu sich nimmt. Immer gleiche, ungeschmälerte Lebens- und Arbeitsfreude wird ihn am schäufsten dafür belohnen.

Forstamt Engelförle.
**Steinbeifuhr-
Akkord.**

Am Samstag, den 10. Oktbr.
nachmittags 7 Uhr
wird im „Hirsch“ in Engtal die
Beifuhr und das Kleinschlagen
von Splittsteinen und harten
Sandsteinen auf die Wege der
Forstverwaltung verankündigt.

Altensteig-Stadt.

Die Stelle eines
Waldschützen

für die vorderen Stadtwaldungen
ist auf 15. Oktober d. J. neu
zu besetzen.

Gehalt neben freier Dienstkleidung
800 Mk. steigend bis zu 800 Mk.
pro Jahr.

Tüchtige Bewerber wollen sich
unter Vorlage ihrer Zeugnisse und
Militärpapiere spätestens bis 12.
d. Mts. bei der unterzeichneten
Stelle melden.

Den 7. Oktbr. 1903.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig-Stadt.

**Brückenholz-
Verkauf.**

Bei der Waldhornbrücke kommen
am
Donnerstag, den 8. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr
zum Verkauf:

1 ungebrauchter Stamm mit 1,07
Fm., 7 Stück zum Teil gut
erhaltene Brückenbäume, so-
wie 6 Lose Brückenhölzer.
Liehaber sind eingeladen.
Den 7. Oktober 1903.

Stadtpfleger.

Spielberg.

Der Darlehenskassen-Verein
vergift seinen Bedarf an
la. amerikanischem

Petroleum

und steht gefälligen Offerten franco
hier entgegen

Kneff.

Altensteig.

**Winterharten
Fichtelgebirgs-
Saar-Roggen**

erste Ausfaat
empfehlen

C. Silber
Mühlbesitzer.

Mk. 2500

à 4—4½% gegen doppelte Sicher-
heit

aufzunehmen gesucht.
Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Altensteig.

Donnerstag, den 8. Oktbr.
(Wichmarkt)



**Mehel-
suppe**

bei gutem Stoff,
wogu freundlichst einladet

G. Rauschenberger.

Ragold.

Zum Eintritt auf 1. Novbr.
suche ich ein tüchtiges

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren.
Frau Rechtsanwält Knodel.

Besenfeld.

Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß
unsere liebe Tochter, Schwester und
Schwägerin

Rosa Schneider

Montag abend 9 Uhr im Alter von
25 Jahren nach schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag
1 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Maschinen-Näherinnen-Gesuch.

Sofort tüchtige, Lohn pro Tag 1,20
bis 2 Mark.

Hugo Eisele beim Bahnhof.

Garantiert naturreinen



**Weiß- und
Rot-Wein**

nur prima Qualität von 40 Pfg. an.

Faß leihweise von 50 Liter an gegen Cassé
solange Vorrat.

Nähres bei der Exp. d. Bl.

Muster gratis.

Altensteig.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

in



**Oefen u.
Herden**

der neuesten u. bewährtesten Systeme
zu äußerst billigen Preisen.

Ferner habe ich noch eine Partie

gebrauchter Kochöfen

mit Vorherd

billigst abzugeben und sehe geneigter Abnahme entgegen.

W. Beeri.

Ragold.

**Dacken, Saco, Paletot,
Mäntel, Capes, Galf-
Kragen**

für Damen, Mädchen und Kinder
in großer Auswahl empfiehlt

Herm. Brinzinger.

Altensteig.

Zur Saison

empfehle ich eine große Auswahl

**Damen-Sacko, Jaquetts
und Kragen**

desgleichen auch für Kinder.

Zugleich bringe meine fertigen

**Codenjoppen, Arbeiterhosen
und Knaben-Anzüge**

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvollst

W. Harr, Kleidermacher.

Altensteig.

Alle Sorten Mehl

empfehlen zu den billigsten Preisen
so lange Vorrat

Friedrich Lander, Bäcker.

Grömbach.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Anzeige, daß unser liebes Kind

Adolf

uns im Alter von 6 Jahren unerwartet durch den
Tod entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern: Michael Kern, Bäcker mit Frau.
Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Kranthöbel

ächte Tyroler mit 3, 4, 5 und
6 Messern

Krautbohrer

Kettighöbel

Kettigbohrer

in schöner Auswahl billigt bei
W. Beeri.

Altensteig.

Ein

Mädchen

von 14—16 Jahren wird auf War-
tuni gesucht.

Bäcker Hartmann.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Fabriknecht

findet sofort oder in 14 Tagen
Stelle bei

Schmied Sehr.

Das Oehmdgras

von ca. 1 Morgen Platz in
Weißeräder verkauft, wer? — sagt
die Exp. d. Bl.

Ragold.

**Stöcke jeder Art
Pfeifen**

in Holz, Porzellan und Ebon

Weerschamspitzen

Zigarren und Zigaretten

(prima Fabrikat)

Tabak

in Grob- und Feinschnitt
empfehlen

Jakob Luz
Haiterbacherstraße.

**Taglohnlisten
für Wald- und Wegbau-
Arbeiten**

**Auszahlungslisten
und**

**Taglohnlisten-
Büchlein**

bei

W. Rieker.

Altensteig.

Korsetts

in allen Größen
empfehlen billigt

Johs. Werner.



**Auszahlungen nach
Amerika**

vermittelt prompt und billig
W. Rieker.

Fruchtpreise.

Ragold, 8. Okt.			
Alter Dinkel	6 70	6 41	6 80
Neuer Dinkel	6 80	6 50	6 20
Weizen	9 50	9 27	9 —
Gerste	—	7 50	—
Haber	—	5 90	—
Bohnen	7 —	6 56	6 50

Galw, 3. Oktbr.

Gerste alte	—	8 30	—
Dinkel alter	—	6 50	—
Dinkel neuer	7 10	6 98	6 80
Haber alter	7 50	7 46	7 40
Haber neuer	6 —	5 87	5 80

Gestorbene:

Freudenstadt: Friedrich Gemann, Pri-
oater, 77 Jahre.
Hauensburg: Gerhard Pfeiffer, Müdel-
und Sargfabrikant.